

## Eine Feier in Wöllersdorf.

Ein Jubiläum.

Anlässlich der Sonntag erfolgten Einweihung der neuen Garnisonkirche in Wöllersdorf und der gleichzeitig veranstalteten Ausstellung der Erzeugnisse der Munitionsfabrik, zu welcher die erfolgte Erzeugung von 25 Millionen Artillerie- und einer Milliarde Infanteriegeschosse Anlass bot, wurde ein großzügig angelegtes Volksfest veranstaltet, das am Vorabend durch einen Zapfenstreich mit Lampionsumzug unter Vorantritt der Wertstapelle eingeleitet wurde. Der Zug bewegte sich vom Plage vor dem Direktionsgebäude zur Villenkolonie, zum Gebäude des Direktors Oberst Brandl, der von den Arbeitern in einer Ansprache gefeiert wurde, in der seine Arbeiterfreundlichkeit hervorgehoben wurde und der Dank der Arbeiterschaft zum Ausdruck gebracht wurde.

Von leidlich schönem Wetter begünstigt, nahm das Fest am Sonntag einen großartigen Verlauf. Schon in früher Morgenstunde pilgerten viele Menschen zum Festplatze auf die Heide. Immer größere Scharen kamen aus allen Richtungen herangezogen. Gegen 9 Uhr vormittags war der große Raum rund um die neue Kirche von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge besetzt. Außer dem Korpskommandanten G. d. J. Kirchbach v. Lauterbach war als Vertreter des Kriegsministeriums FML. Bucherna erschienen. Ferner sah man den Kommandanten der Theresianischen Akademie zu Wiener-Neustadt FML. Freiherr v. Nowak, dann den Stationskommandanten am Steinfeld FML. Dietrich, dann GM. von Kobolitsch, GM. Stubinsky, GM. Esso, Kommandant der Pulverfabrik Blumau, u. v. a. Zur Einweihung der neuen Kirche erschien Feldvikar Seheimer Rat Djelil, welchem die Geistlichkeit von Wiener-Neustadt und die Geistlichkeit von den Pfarreien Wöllersdorf, Steinabrüdl und Fischau assistierten.

Das Töchterchen des GM. Stiborsky brachte ein sinniges Gedicht vor dem Feldvikar zum Vortrage, worauf die Einweihung der Kirche erfolgte. Nun hielt Feldbischof Djelil eine längere Ansprache, in der er u. a. sagte: Grundlegend für alle Staaten, für jedwede Autorität und für alle Ewigkeit sind die Worte des Heilandes: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ Und dies tat er kund zu einer Zeit, als ein blutiger Tyrann, der grausame Liberius, auf dem römischen Kaiserthron saß! — Wie würde der Heiland heute zu uns sprechen? Zu uns, deren Kaiser unser gütigster, fürsorglichster Vater, deren Kaiserin unsere treubeforgte Landesmutter ist, die mit ihrem Volke fühlen, Freud und Leid mit ihrem Volke teilen. Ihre Kronen sind Dornenkronen! Schwere Sorgen, schlaflose Nächte, lummervolle Tage sind ihnen beschieden; ihr Herz blutet, da sie unter der Wucht der schweren Zeit dem Arbeiter und den Armen aller Schichten nicht so helfen können, wie sie helfen wollten! In flammender Liebe und mit inniger Anbacht wollen wir daher bei der heiligen Messe unser Auge und unser Herz zum Himmel erheben und den Allmächtigen bitten, daß er schirmend, schützend und segnend waltet über unseren teuersten Kaiser, über unsere liebevolle Kaiserin und über ihre teuren Kinder! Und wir wollen auch der Arbeiter dieser Fabrik gedenken, die Großes, Gewaltiges und Aufopferndes zur Verteidigung des Vaterlandes geleistet haben: daß der Allmächtige ihnen Kraft und Ausdauer verleihe und ihren Opfermut mit einem baldigen ehrenhaften Frieden, mit einer besseren, sorgenlosen Zukunft reichlich lohne!

Nach Desfilierung der ausgerückten Truppen, darunter eine Sturmkompanie, wurde von den Festgästen eine Extravorbereitung im Kriegskino besucht, woselbst ein in der Munitionsfabrik ausgenommener Industriefilm zur Vorführung gelangte. Im Namen der Arbeiterschaft wurde vom Fabrikausschuß von einem der Vertrauensmänner dem FML. Bucherna der Jahresbericht über die Tätigkeit der Vertrauensmänner, in einem Prachtband gebunden, mit der Bitte überreicht, den Bericht dem Kaiser zu übermitteln.

## Die Ausstellung.

Im geräumigen Saal des Offizierskasinos ist die Ausstellung der Munitionsfabrik untergebracht. Für den Fachmann bietet sich eine Fülle des Interessanten, aber auch für den Laien sehr viel Schenswertes.

Dem staunenden Auge bietet sich hier in graphischer Darstellung, sowie in einzelnen Modellstücken, was in der Munitionsfabrik im Kriege alles geschaffen wurde. Die zahlreichen Präzisionsarbeiten sind besonders interessant. Bemerkenswert ist auch die von bedeutender Fertigkeit zeugende Ausstellung von Lehrungsarbeiten der erst seit kürzerer Zeit errichteten Lehrschule. Das ist alles Professionisten-, Handwerkerarbeit, auf die die Munitionsfabrik mit Recht stolz sein kann. Doch nicht nur die Werkzeuge, Meßinstrumente, Lehren, Schmitze, Stangen und Vorrichtungen, die nicht nur Kunstfertigkeit erfordern, sondern zum Teil schon dem Kunsthandwerk sehr nahe kommen, fesseln die Aufmerksamkeit des Beschauers. Die graphischen Darstellungen zeigen es dem Besucher, was in der Munitionsfabrik, auch der Menge nach, im Kriege geleistet wurde. 25 Millionen Geschützmunition! 1 Milliarde Infanteriegeschosse! Um uns einen kleinen Begriff von dieser Zahl zu machen, sei erwähnt, daß eine Milliarde Infanteriegeschosse, der Länge nach hintereinander gereiht, eine Strecke von 75.000 Kilometer bedecken, daher fast zweimal um die Erde reichen. Ein Schnellzug würde in ununterbrochener Fahrt circa 41 Tage zur Bewältigung einer solchen Strecke brauchen. Es ist dies bloß die Leistung einer kleinen Abteilung der Munitionsfabrik, aber sie läßt auf die riesenhafte Arbeit der ganzen Anlage schließen, die mit großem Erfolg den ungeheuren Bedarf unseres Heeres versieht. Denn nicht nur Infanteriemunition, sondern auch die Munition der Artillerie — vom kleinsten Kaliber bis zum größten — und besondere

Kampfmittel, in ihrer größten Mannigfaltigkeit, werden hier fertiggestellt. Die in der Munitionsfabrik hergestellten Zündschnüre geben eine Gesamtlänge, die der Strecke von Wien bis Lissabon gleichkommt. So zeigen die graphischen Darstellungen und Tabellen durchwegs staunend große Ziffern und geben ein anschauliches Bild von der gewaltigen Entwicklung der Munitionsfabrik, die die Produktivität ins Riesenhafte steigerte. Im Stillen wurde all das Riesenhafte geschaffen, beschneiden arbeiten sie weiter in Wöllersdorf, die stillen Helden der Arbeit für Sieg und Frieden.